

## 2. Etzen

1. Etzen, 2. Blumau, 3. Groß-Meinhardt, 4. Ober-Neustift, 5. Josefsdorf

### 1. Etzen, Dorf

Literatur: Top. II 727. — FRAST 325. — SCHWEICKARDT V 254. — FAHRNGRUBER 46.

Archivalien: Im Stiftsarchive Zwettl.

Alte Ansicht: Lithographie in Kirchl. Top. XVI, 1838.

*Etzen lag in dem Gebiete der Kuenringer zu Weitra-Rappottenstein. Am Ende des XIII. Jhs. kam es mit Weitra an den Landesfürsten (Hammerl).*

*In einer Urkunde von 1318 bestätigt König Friedrich der Schöne die Schenkung von zehn Pfund Pfennigen Einkünfte im Dorje Oetzen durch Friedrich von Wallsee, den landesfürstlichen Burggrafen zu Weitra, an das Stift Zwettl (Fontes 2, III 657).*

Allgemeine  
Charakteri-  
stik.

Allgemeine Charakteristik: Langgestrecktes Dorf, mit vereinzelt Gehöften, in einer Talmulde gelegen.

Pfarr-  
kirche.

Pfarrkirche zum hl. Laurentius.

Im Lonsdorfer Pfarrverzeichnisse (XIV. Jh.) erscheint Otzen bei Marbach als Pfarre unter dem Patronate des Pfarrers in der Stadt Zwettl (Monumenta boica XXVII 2, 497), ebenso im Pfarrverzeichnisse von 1429;

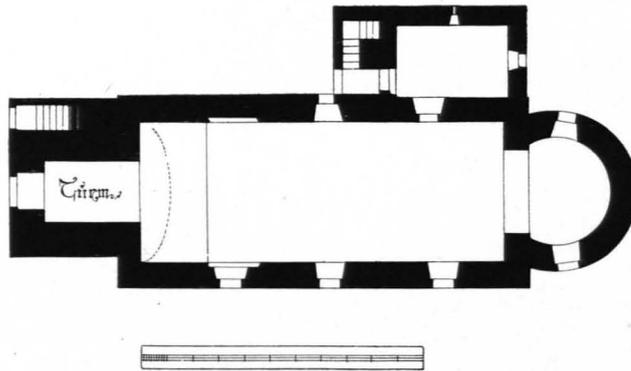


Fig. 187 Etzen, Pfarrkirche, Grundriß 1:300 (S. 218)

in der Reformationszeit ging die Pfarre Etzen ein und erscheint 1666 als Filiale von Marbach. 1784 wurde die zwar in ihrem heutigen Bestande (ohne Turm), aber ohne Bedachung vorhandene Kirche zur Lokalkaplanei unter Zuweisung eines Pfarrsprengels erhoben und 1785 dem Stifte Zwettl einverleibt. Dieses erbaute 1786 den Pfarrhof und deckte die Kirche ein (P. B. HAMMERL). 1802 Erbauung des Turmes, 1879 Erbauung des Oratoriums. 1910 und 1911 Restaurierung (und teilweise Erhöhung) der Kirche.

Charakteri-  
stik.  
Fig. 187.

Charakteristik: Einfache kleine Landkirche mit Westturm, flachgedecktem Langhause und runder Apsis. Im Kerne spätgotisch (XV. Jh.) mit Umbauten aus dem Ende des XVIII. Jhs., Turm von 1802 (Fig. 187).

Bau-  
entwicklung.

Bauentwicklung: An die wohl noch dem XIII. Jh. angehörende Apsis wurde im XV. Jh. ein gotisches Langhaus und die Sakristei angebaut. Am Ende des XVIII. Jhs. wurde das Langhaus flachgedeckt, 1802 der Turm vorgebaut.

Lage.

Lage: Erhöht gelegen, vom alten Friedhofe umgeben.

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein und Ziegel, hellgelb gefärbelt, mit weißen Einfassungen.

Turm.

Turm: Der westlichen Giebelfront des Langhauses vorgebaut, quadratisch, durch umlaufende einfache Gesimse in drei Geschosse geteilt. W. Rechteckige Tür in einfacher Steinrahmung, darüber rechteckiges Fenster. Im Mittelgeschosse zwei kleine rechteckige Luken. — N. Unten durch Stiegenaufgang verbaut. — Oben jeder-

### 3. Groß-Meinharts, Dorf

Literatur: Top. VI 351. — FRAST 326. — SCHWEICKHARDT V 272.

*Der Ort wird urkundlich zuerst 1275 genannt, und zwar als zum Schlosse Rechberg gehörig, jedoch dem Otto von Ottenstein und den Herren von Lichtenegg verpfändet (Notizenblatt 1855, 402). 1325 verkauft Otto von Ottenstein die Gült seines Besitztums „ze dem Inrren Meinharts“ dem Bruder Ortolf, Siechenmeister von Zwettl (Orig. im Stiftsarchiv Zwettl). Im gleichen Jahre wird der Ort in einer Schenkungsurkunde des Albero des Streun von Schwarzenau an das Stift Zwettl erwähnt als „Grozzen-Meinharts“ (Fontes III 652). Im Jahre 1412 verkauft Thaman Schaler Gülten, gelegen auf vier Lehen und zwei Reuten „ze dem Meinharts“ der Frau Barbara Swertfürbin (HAMMERL, Urk. d. Schloßarchivs Weitra, Jb. f. Landesk. II, 1903, S. 344).*

Kapelle. Kapelle: Bruchstein und Ziegel. Üblicher Typus, rechteckig, mit halbrunder Apsis. Erbaut 1738 (Erhaltungsservers im Konsistorialarchiv St. Pölten).

### 4. Ober-Neustift, Dorf

Literatur: Top. VII 281.

*Das Dorf entstand erst durch Rodung des Rosenauer Herrschaftswaldes, die am Ende des XVI. Jhs. hier einsetzte. 1784 bestanden hier schon 15 Häuser.*

### 5. Josefsdorf, Dorf

Literatur: Top. IV 531. — FRAST 327.

*Der Ort wurde erst am Ende des XVIII. Jhs. von dem Grafen Josef von Schallenberg, Besitzer der Herrschaft Rosenau, angelegt.*

Bildstock. Bildstock: An der Straße, in Form einer kleinen Wegkapelle. Bruchstein, weiß gefärbelt. Rechteckig, mit halbrundem Abschlusse. Im S. Giebel und rechteckige Tür. Am Giebelstein die Jahreszahl 1831. Schindel-satteldach. Innen geringe Statue des geißelten Heilandes, Holz, polychromiert, um 1831.

## 3. Fraberg

### 1. Fraberg, 2. Klein-Pertholz, 3. Kherbach

#### 1. Fraberg, Dorf

Literatur: Top. III 164.

*Ältere urkundliche Nachrichten fehlen. Am Ende des XVIII. Jhs. heißt der Ort Frauenberg.*

Bildstock. Bildstock: Rechteckiger gegiebelter Pfeiler mit Nische; Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

#### 2. Klein-Pertholz

Kapelle. Kapelle: Üblicher Typus, rechteckig, mit halbrundem Abschlusse und Giebeltürmchen, innen Flachdecke. Mitte des XIX. Jhs.

Bildstock. Bildstock: Im Dorfe. Rechteckiger gegiebelter Pfeiler mit Nische, Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Mitte des XIX. Jhs.

#### 3. Kherbach, Dorf

Literatur: Top. V 75. — FRAST 278. — PLESSER, Vergessene Burgen, Monatsblatt f. Landesk. II, 1903, S. 173.

*In einer Zwettler Urkunde von 1348 wird unter den Zeugen Gebhart der Graf von Kherbach und sein Bruder Alram genannt (Stiftsarchiv Zwettl). — Auf einer bewaldeten Anhöhe jenseits des Baches stand eine Burg, die aber schon im XVI. Jh. verödete. — Der Ort gehörte bis zum Anfange des XVII. Jhs. zur Herrschaft Rappottenstein. Nach dem Tode des Freiherrn Achaz von Landau (1602) erhielten seine Söhne Ehrenreich und Hartmann die Gegend von Kherbach. Hartmann verkaufte 1607 dem Kremser Bürger Hans Paumb (Baum) sein „oedes purchstal zue Kherbach samt 30 behausten Untertanen im selbigen Amt, auch der dorjobrigkeit, Wildbann“, Ehrenreich demselben 1608 Untertanen zu Harruck und ein Haus in Gerungs, worauf Paumb in K. ein Schloß baute (Schloßarchiv Bockfließ 4, 44, Konzept; Briefinventar von 1663 im Schloßarchiv Rappottenstein). Von der Witwe Paumbs erwarb K. Achaz (der jüngere) Hacklberger von Höhenberg (um 1620), der aber den Ort schon 1635 an seinen gleichnamigen Vetter, den Besitzer von Arbesbach, erkaufte. Dessen Sohn Rudolf erwarb 1687 noch Wiesenreuth dazu. Seine jüngere Tochter Isabella brachte 1711 K. ihrem Gatten Josef von Hackelberg-Landau zu. Nach dem Erlöschen der jüngeren Linie fiel K. 1800 an die ältere Linie des Hauses Hackelberg-Landau (vollständige Besitzerreihe seit 1620 im Gültbuche, Wien, Landesarchiv).*